

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

9tes Stück

[urn:nbn:de:bsz:31-343107](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-343107)

Der
Oberheinische
Sinkende Both.

Mit gnädigstem Privilegio.

9tes Stük.

Rehl den 19 Jenner 1788.

Oesterreich.

Kein Wörtchen vom Frieden, Bellona nimt die Ruder auf! Es ist nunmehr entschieden, Held Laudon ist eigentlich als oberster Befehlshaber jener Armee ernant, welche von der Seite der Buckowine gemeinschaftlich mit einem furchtbaren russischen Korps agiren wird. Eben so ausgemacht ist es, daß man blos die ersten günstigen Frühlingsblite erwartet, um auf allen Seiten auf einmal loszubrechen, und den wachsenden Mond in ein Hörnchen zu krümmen. Bisher war dies schlechterdings unmöglich; denn die Wege in Ungarn sind durch anhaltenden Regen und Nebel so schlecht, daß einem Zug Küstwagen immer über 100 Mann vorausgeschickt werden mußten, um die Straßen einigermaßen fahrbar zu machen; 12pfündige Kanonen konnten nicht einmal durch 12 Zugochsen fortgebracht werden.

1. B.

3

Nicht weniger gewis ist, daß Friedrich Wilhelm ganz geruhig zusehen wird, wie man den Muselmännern mores beibringen werde; er hat Sr. Maj. dem Kaiser sein Königl. Ehrenwort gegeben, ihm in seinen Unternehmungen gegen die Stolzen und doch Beschnittenen im mindesten nicht hinderlich zu seyn. Diese Nachricht ist zuverlässig, und wird die wichtige Folge haben, daß Joseph ohne den mindesten Rückhalt gegen die Pforte zu Werke gehen wird.

Fest zur Armee an die Grenze! Dort ist alles wach und in Bewegung, sehnlichst hoffend auf die schmetternde Stimme: Marsch! Vor der ganzen Linie der großen Armee sind Wachthäuser erbauet, und Lermstangen errichtet. Bei jeder Stange steht eine ehrwürdige 48pfündige Kanone aufgepflanzt, und zwar in solchen Entfernungen, daß eine bei der andern gehört werden kann, damit die ganze Armee, wenn etwa die Türken einen Ueberfall wagen sollten, wie man muthmaßt, in einer Stunde unter den Waffen seyn kann. Die Transporte mit Artillerie und Munition von Esseg und Peterwarden nach Gradiska gehen beständig fort, und kürzlich erst sind in diesem Ort 32000 Sandsäcke, ohngeachtet noch 54000 daselbst vorrätzig lagen, nebst allerhand Schanzzeug angekommen. An Sturmgeräthschaften wird ebenfalls daselbst mit heissem Eifer gearbeitet. Man hat die sichere Nachricht erhalten, daß bei Bantaluka ein Korps von 10000, und bei Travnik ein anders von 30000 Türken versamlet sei. Wegen des erstern ist man nicht ohne Furcht, weil der Ort eben nicht so weit entlegen ist, daß man nicht einen Ueberfall selbst auf die Festung Altgradiska befürchten dürfte.

In Belgrad ist man jetzt sehr wachsam, und zwar nicht ohne Grund, besonders da's mit den Festungswerkern und Geschüz nach allen Berichten nicht zum besten aussieht. Der Bassa, der sonderbare Mann, von welchem wir im v. J. öfters sprachen, sitzt 2 Stokwerke hoch in seiner Residenz, und zieht seine lange Erfahrung zu Rathe, wie er seine so wenig an Subordination gewöhnte Mannschaft in Gehorsam erhalten möge. Er selbst ist so ziemlich von wilden Leidenschaften durch sein hohes Alter und gute Diät, die er bei diesen hungrigen Zeiten wohl beobachten muß, gesichert, und durch seinen steten Aufenthalt in der höhern Region gewöhnt er sich immer mehr an geistige Nahrung, und entfernt sich vom sinnlichen Erdenleben. Zu seiner eigenen Sicherheit hat er innerhalb seines Hauses alle Stiegen vermauern lassen, nur von der äussern Seite geht eine hölzerne Stiege hinauf, die im Nothfall abgebrochen werden kann. Auf der Stiege steht eine Wache. Wenn man oben ist, muß geläch durch mehrere Zimmer gehen, ehe man dahin kommt, wo der Bassa sich aufhält und schläft; niemand darf aber ohne sein Wissen da eintreten, weil er einen großen Löwen beständig um sich hat, der ihn auf jeden Wink wie ein treuer Hund gehorcht. Jetzt hält der Bassa auf seine Kosten gegen 600 Mann, die er theils zu seiner Leibwache, theils zur Bedienung braucht. Wenn unter der Garnison oder unter dem Volke ein Aufstand entsteht, der für den Bassen gefährlich werden kann, so wird von der hölzernen Stiege so gleich ein Theil abgebrochen, so, daß nur ein Mann auf einmal herauf und hinab kommen kann. So lange die Oberhand zwischen 2 mächtigen Par-

theilen noch unentschieden ist, macht er mehr den Vermittler als Gebieter; behält aber ein Theil das Uebergewicht, so richtet er seine Befehle so ein, daß der mächtige Theil dadurch nicht beleidigt wird.

Pohlen.

Der Getreidemangel in den Gegenden der Ukraine ist so hoch gestiegen, daß man an vielen Orten mit dem Gelde auf der Hand nichts befördert. Täglich gehen hier (Warschau) Briefe ein, die eine Hungersnoth befürchten lassen; denn alle die, so etwa noch einigen Vorrath an Getreide haben, suchen ihn sorgfältigst zu verbergen. Einige Wojwodschaften haben daher Deputirte mit Vorstellungen der Unmöglichkeit, ferner Lieferungen zur russischen Armee zu machen, hieher geschickt. Man sucht nun auch, so viel möglich Mittel zur Verhütung dieses bevorstehenden gefährlichen Landübels vorzuschlagen. Die Deputirten der Wojwodschaften haben vorerst die nämlichen Vorstellungen, die dem russischen Ambassadeur niedergelegt, sodann in eben dieser Angelegenheit einen Deputirten an die Kaiserin nach Petersburg abgeschickt. Der Erfolg war günstig, der Feldmarschal Graf von Romanzow hat an den König geschrieben, und versichert, daß er auf die verlangte Getreidelieferung nicht weiter bestehe. Ein großer Theil der russischen Truppen macht nunmehr solche Anstalten, als wollten sie nächstens aus der Ukraine marschiren. Viele glauben, daß die Eroberung von Orszakow die Ursache dieses bisher unerwarteten Aufbruchs sei, weil, wie man gewis sagt, auch von der andern Seite eine große Anzahl russischer Truppen gegen

diese Festung in Anmarsch ist, welche ihrer Kaiserin zu dem neuen Jahr (russischen Stils) mit der Festung Orzakow ein Geschenk machen wollen.

Der Sage nach werden 15 Sultane, jeder mit 1500 Mann, ehestens in der Moldau erwartet. Die Ortas (Bataillons) der Janitscharen, die Passi wieder verlassen haben, kampiren jetzt bei Richnow, in der Gegend von Bender, mit Artillerie, die von fremden Artilleristen bedient wird. Auf dem Marsche haben sie alle Moldauer in den Dörfern, welche sie antrafen, entwasnet u. entkleidet, ja ihnen sogar die Schuhe ausgezogen.

Genua.

Die Zurückkunft der Truppen, welche zur Verteidigung unserer Grenzen bestimmt waren, beweiset mehr als alles, einen mit dem Könige v. Sardinien geschlossnen Vergleich, ob man gleich in Ansehung desselben das tiefste Stillschweigen beobachtet. Da nun die Ruhe in unsern westlichen Gegenden hergestellt ist, so wendet die Republik alle ihre Blicke nach Osten, wohin bereits eine Menge Kanonen, Mörser, und andere Kriegsbedürfnisse eingeschifft worden, um die Bolwerke des Havens zu Spezia, die bisher ganz vernachlässigt waren, damit zu besetzen. Ob nun zwar diese Anstalten hier und da Eindruck machen, so haben sie aber ohne Zweifel keinen andern Endzweck als äußere Zierde und Parade, um der russischen oder andern Eskadern, die während dem Türkenkrieg etwa daselbst einlaufen möchten, Achtung einzufößen.

England.

Die verhasste Gewohnheit, junge Leute für den

Dienst der ostindischen Kompagnie aufzuheben, wird igt weiter getrieben als jemals. In der Gegend von Charing Croß, sind vier Häuser errichtet, wo sich die Leute aufhalten, die sich mit diesem Gewerbe beschäftigen.

Vor einigen Tagen (die Nachricht ist vom 4.) sahe man in dieser Nachbarschaft einen jungen Menschen von 18 Jahren, der nichts als ein Hemd auf dem Leibe und eine glühende Ofengabel in der Hand hatte, aus allen Kräften davon laufen, weil ihn 2 von vorgemeldten Kerls verfolgten, und aus vollem Halse schreien: Mörder! Diebe! u. Es scheint, daß man den Jüngling beredet, in einem dieser Häuser zu schlafen, und um ihn desto gewisser zu behalten, seine Kleider genommen; daß er aber Verdacht geschöpft, das Zimmer, worin er eingeschlossen, aufgesprengt, und sich in die Küche geflüchtet habe. Hier bewafnete er sich mit der Ofengabel, und vertheidigte seine Freiheit gegen ein Duzend der Banditen, die das schändliche Handwerk treiben, junge Leute zu rauben. Mehrere von diesen sind übel zugerichtet worden. Der Flüchtling wurde zwar in St. Martins Lane arretirt, allein der Vöbel befreite ihn bald wieder von den Händen seiner Verfolger. Man kann sich nicht genug wundern, daß in einem Lande, wo die Konstitution so viel Ehrfurcht für die persönliche Freiheit zeigt, dergleichen Abscheulichkeiten geduldet werden. Das Vressen ist freilich ein eben so verhaßtes Mittel; allein es findet nur bei Annäherung eines Krieges Statt; da hingegen dieser Menschenraub mitten im Frieden, auf Befehl einer Handlungsgesellschaft getrieben wird. Wenn so etwas in senen Staaten wiederführe, so die Engländer despotisch nennen,

würden sie nicht aufhören gegen diese Ungerechtigkeiten zu schreien; nun sie aber bei ihnen selbst regiert, scheint fast niemand sich darum zu bekümmern.

Da die Pocken sich zu Luton, in der Grafschaft Bedford, so allgemein ausgebreitet, daß die Einwohner deswegen in großem Schrecken waren; so hat Hr. Stuart, Pfarrer des Kirchspiels, u. Sohn des Lord Bute, auf seine eigene Kosten 960 Personen beiderlei Geschlechts, inokuliren lassen, wovon einige über 70 Jahre alt waren. Von dieser großen Anzahl sind nur 2 gestorben, und ihr Tod wird dazu noch ihrer eigenen Undorsichtigkeit beigemessen, weil sie die vorgeschriebene Diät nicht beobachtet haben. Hr. Stuart hat aus seinem Vermögen jeder inokulirten Person noch 2 Schelins (ohngefähr einen Gulden) gegeben.

Der Obrist O'Kelly, von dem wir neulich (S. 7. St.) geredet haben, hat in seinem Testament einen Beweis von der schlechten Meinung gegeben, die er von dem Gewerbe hegt, dem er sein Glück zu danken hat. Ein Artikel dieses Testaments verbindet den Haupterben, die ganze Stuterei zu verkaufen, und unterwirft ihn einer Strafe von 500 Guineen zu Gunsten seiner Miterben, für jede Wette, die er beim Pferderennen eingehen wird.

Vermischte Nachrichten.

Ein Schreiben des Hrn. Combis, Pfarrers zu Ville-dieu in Bas Vendomois sagt: Wir haben hier ein Phänomen, das viel Aufsehens macht. Seit einiger Zeit hört man fast alle Abend zwischen 7 und 8 Uhr ein Getöse in der Luft, welches dem Gebelle von einer zahlreichen Kuppel Jagdhunde ähnlich ist. Die Stimmen sind verschieden,

und man unterscheidet besonders die Stimme eines Leitthundes, welcher der Anführer, und dem Winde zu folgen scheint. Alle andere Stimmen sind nicht so grob, undumpfer oder heller. Die Jagd kömmt aus dem Gehölze von Villedieu, bei Marcé, oder aus dem Gasiner Walde. Neulich war sie zu Croiva, und an demselben Abend zu Villedieu. Die Hausgenossen des Hrn. Abbe von St. Cyr hörten sie beinahe 4 Stunden. Ich hörte sie leztlich sehr deutlich. Ein Theil der Jagd gieng über meinen Kopf weg, und der übrige nach der Kapelle St. Laurent. Das Bellen der Hunde ist vollkommen nachgeahmt. Man fällt allerlei Urtheile über dieses Phänomen (das nicht ohne Beispiel ist) unsern Landeuten macht es Schrecken. Diejenigen, welche von der berühmten Jagd Arthurs gehört haben, glauben jetzt die Fabel. Andere sagen, daß es die Mächte in der Luft wären, deren St. Paul erwähnt, und Luftkörper in der Gestalt oder mit der Stimme von Hunden angenommen haben u. s. w. Ich glaube, daß es fremde, hier zu Lande ungewöhnliche Nachtvögel sind, die ihr Klima verlassen haben, und sich zufälliger Weise in unsern Wäldern aufhalten. — In Deutschland heißt diese Jagd der wilde Jäger, oder das wüthende Heer. Der Hr. Pfarrer hat Zweifels ohne die richtige Ursache davon angegeben.

In London starb ohnlängst eine berühmte Weibsperson, Lydia Hall, eines natürlichen Todes — Neunmal war sie in der Oldbailey im Kriminalverhör, und siebenmal an solche Männer verheirathet, wovon drei gehenkt, und zwei transportirt wurden.

In Prag sind die Opfern die Fassen hindurch erlaubt. Zu dem bevorstehenden Ball sind 4000 Hasen, und 100 Personen, solche zu spiken, bestimmt gewesen. —

Der Großherzog von Toskana ist so uneins mit Sr. Zeitigkeit, daß man täglich die Abrufung der Gesandten besorgt.

Die Kaiserl. Reichswerbungen haben Ordre erhalten, den neuen Rekruten 10 fl. mehr als bisher zum Handgelde zu geben.

Beilage zum 9. Stül.

Nachricht an das Publikum.

Der Verleger Johann Thomas Edler von Trattner K. K. Hofbuchdrucker und Buchhändler kündigt hiemit an, daß er einen Auszug aller unter der Regierung Joseph des 2ten für sämtliche teutsche Erbländer und das Königreich Galizien erlassenen allerhöchsten Gesetze, Verordnungen und Befehle verfertigen lasse, womit der Bearbeiter desselben bereits bis zu Ende des 1785ten Jahres gekommen ist.

Es sind zwar bisher verschiedene Sammlungen von Gesetzen und Verordnungen unter besagter kaiserlichen Regierung zum Vorschein gekommen. Das Handbuch der Gesetze beträgt bis in das Jahr 1785 schon neun Bände, und einen zehnten Band desselben gab ein Hauptrepertorium über alle jene 9 Bände. Es hat aber dieses voluminöse Handbuch doch weder von galizischen noch den böhmischen Erbländern, wenigstens durch alle Jahrgänge nicht, eine vollständige Sammlung aller Verordnungen; jenes nicht zu berühren, daß selbes vermöge seiner systematischen Einleitung nicht anders als sehr weitläufig und mit vielen Wiederholungen ausfallen mußte. Die Sammlung oder Auszug der böhmischen Gesetze vom Herrn D. Roth enthält zwar die Verordnungen dieses Königreichs durchgängig, aber es mangelt ihr die Gesetze von andern Ländern insbesondere. Die Gesetze im Justizfache machen ein besonderes Buch, und die sämtlichen Jahrgänge der galizischen Verordnungen die beiden Normalienbücher, die vierteljährigen Extrakte der Verordnungen für andere einzelne Provinzen der K. K. Staaten, dann die Sammlung der Verordnungen in publico-Ecclesiasticis sind für nichts

X

als einzelne Kollektionen zu betrachten. Bis zur Stunde jedoch ist noch keine Sammlung vorhanden, welche sämtliche Verordnungen so vollständig beisammen enthielte, wie gegenwärtiger Auszug, welcher daher das Ganze von allen vorherührten Sammlungen, aus denen er mit der größten Genauigkeit kombinirt wurde, billig genennet werden kann.

Eben dieser Auszug enthält bis Ende des 1785. Jahres schon 3247 verschiedene Gesetze, Verordnungen und Befehle in die richtigste chronologische Ordnung gebracht. Er enthält in jedem Band am Anfang einen sistematischen, und zu Ende einen alphabetischen Clenchus, um jede Verordnung sowohl nach dem Fache, darcin sie gehört, und vermöge dessen sie mit andern in Verbindung steht, als nach dem Anfangsbuchstaben der wesentlichen Wörter und nach jeder Idee leicht finden zu können, wodurch also eben jenes Gute schon und weit leichter erzielet wird, was, wenn man den Extrakt selbst in sistematischer Ordnung verfaßt hätte, nur in vielen lästigen Bänden und durch so viele überflüssige Wiederholungen der nämlichen Gesetze erzielet werden müßte, wie man dieses beim Handbuche der Gesetze findet. Man hat über dies bei jeder Verordnung dieses Auszuges angemerkt, ob selbe für ein einzelnes Land insbesondere, oder als ein Normale für alle insgesamt zur Befolgung erlassen worden. Der Auszug wurde getreu, möglichst gedrängt und verständlich zum allgemeinen Begriff nach dem wesentlichen Inhalt jeder Verordnung verfaßt; und man war all jenes beizubehalten bestens beflissen, durch dessen Weglassung das Gesetz etwa einer Unvollständigkeit ausgesetzt seyn könnte. Zur vollkommenen Verlässlichkeit in Rücksicht dessen sind deswegen auch da, wo ein Auszug, wie bei der Gerichts-, Konfurs- und Tarordnung, bei den sämtlichen Justiznormen u. d. gl. unthunlich geschienen hat, gedachten Gesetze nach ihrem wörtlichen Inhalt beibehalten worden. Wodurch sich aber endlich dieser Auszug besonders empfiehlt, ist, daß selber an der Zahl zwar nicht mehr Verordnungen, als jene oben angeführte Sammlungen insgesamt genom-

men, doch aber um wenigstens ein Paar hunderte mehr als selbige einzeln betrachtet in sich fassen, enthalte; und dieses zwar deswegen, weil jede der besagten Sammlungen, Verordnungen aus diesem und jenem Fache hat, die in einer oder wohl jeder der übrigen nicht enthalten sind, und so durchgängig umgekehrt.

Diese mit so vieler anschaulicher Mühe getroffene Ein-
 fleidung gegenwärtig angefündigten Auszuges, wodurch man, wie schon gesagt, ein Ganzes aus allen erschienenen Sammlungen in möglichster Kürze, oder ein Kompensium erhält, wird bei gemachter achtsamen Verateichung einen jeden überzeugen, daß man sich hiedurch dem allgemein gewünschten Endzweck, so viel nur immer möglich gewesen, näherte, um die Kenntnis der Gesetze desto mehr und desto minder kostspielig zu verbreiten, wodurch von der Befolgung derselben alle Entschuldigung mit der Unwissenheit entfernt, und die Absicht des höchsten Gesetzgebers erreicht werde.

Dst berührter Auszug nun wird bis Ende des 1787. Jahrs gerechnet, ungefähr 4 Bände in Med. 8. jeder solcher Band aber etwas über 2 Alphabete betragen. Man fand aber für nöthig, dabei den Weg der Pränumeration einzuschlagen, und wird selbe in allen K. K. Erbländern in des Verlegers eigenen Handlungen, dann bei seinen Kommissionsaires und Kollekteurs, jedoch nicht länger als bis letzten Jenner 1788 angenommen. Der Pränumerationspreis ist für jeden Band 1 fl. 30 kr. auf Druckpap. und 2 fl. auf Schreibpapier. Außer der Pränumeration aber wird der Band nicht anders als um 2 fl. auf Druck- und respektive 2 fl. 30 kr. auf Schreibpapier gegeben werden.

Da aber dieses Werk bereits bis zu Ende des 1785. Jahrs vollständig bearbeitet ist, so werden die Hrn. Pränumeranten alle 2 Monate davon einen Band erhalten. Bei Empfang des ersten Bandes, welcher bis zu Ende Februars 1788 geliefert werden soll, wird auf den 2ten Band pränumerirt, und auf die nämliche Art von Zeit zu Zeit damit fortgefahren. Für außer den K. K. Erb-

Ändern befreundliche Hrn. Liebhaber wird die Prämumeration bei folgendes spezifizirten Buchhändlern angenommen, als:

Zu Altenburg bei Hr. Richter, zu Anspach bei Hr. Hauertsen, zu Augsburg bei Hr. Jos. Wolff, zu Bamberg bei Hr. Gebhard, zu Basel bei Hr. Serini, zu Berlin bei Hr. Nikolai, zu Bern bei Hr. Haller, zu Braunschweig bei Hr. Mayer, zu Breslau bei Hr. Meyer, zu Bremen bei Hr. Förster, zu Carlsruhe bei Hr. Maslot, zu Coburg bei Hr. Abl, zu Coblenz bei Hr. Huber, zu Eöln bei Hr. Metternich, zu Conitanz bei Hr. Wagner, zu Coppenhagen bei Hr. Pfrost, zu Dresden bei Hr. Walther, zu Eisenach bei Hr. Wittelkind, zu Erfurt bei Hr. Kaiser, zu Erlangen bei Hr. Walther, zu Glensburg bei Hr. Korte, zu Frankfurt bei Hr. Garbe, zu Gera bei Hr. Beckmann, zu Gießen bei Hr. Krieger jun., zu Gotha bei Hr. Ettinger, zu Göttingen bei Hr. Dietrich, zu Halle bei Hr. Gebauer, zu Hamburg bei Hr. Bohn, zu Hannover bei Hr. Hellwing, zu Heidelberg bei Hr. Pfähler, zu Jena bei Hr. Cuno, zu Königsberg bei Hr. Hartung, zu Lausanne bei Hr. Pott u. Komp., zu Lemgo Meyers Erb., zu Leipzig bei Hr. Crusius, Lignitz bei Hr. Siegert, zu Lübeck bei Hr. Donatus, zu Lüneburg bei Hr. Lemke, zu Magdeburg bei Hr. Scheidhauer, zu Mannheim bei Hr. Löffler, zu München bei Hr. Strobl, zu Münster bei Hr. Perrenon, zu Nürnberg bei Hr. Raspe, zu Petersburg bei Hr. Logan, zu Potsdam bei Hr. Horwarth, zu Regensburg bei Hr. Montag, zu Riga bei Hr. Hartknoch, zu Rostock bei Hr. Koype, zu Salzburg bei Hr. Mayers Erb., zu Straßburg bei Hr. Creutzel, zu Stuttgart bei Hr. Mezler, zu Tübingen bei Hr. Cotta, zu Ulm bei Hr. Stettin, zu Upsal bei Hr. Swederus, zu Warschau bei Hr. Edl. v. Trattner, zu Weimar bei Hr. Hoffmann, zu Winterthur bei Hr. Steiner u. K., Wittenberg bei Hr. Ahlfeld, zu Wolffenbüttel bei Hr. Meißner, zu Würzburg bei Hr. Rierner, zu Zürich bei Hr. Fuesly (Kasp.)